

dächern bedeckte, im Grundriß festgeschlossene Langbauten nebeneinander. Auch hier hat dann, wie in Halberstadt, eine spätere Zeit es meisterhaft verstanden, der recht trockenen Bauanlage durch Zutaten von geringer Masse, aber hohem dekorativen Werte künstlerischen Reiz und malerisches Leben zu verleihen (Abb. 121). Neben der Ecke der Ratsapotheke wurde ein äußerst schmuckreicher zweistöckiger Erker (Abb. 123) hinzugefügt. Der Giebelbau des alten Saales wurde im Vorderteil an der Hauptstraße umgebaut, mit niedrigem Obergeschos und enggestellten Säulenfenstern versehen. Dazu wurde ihm als wesentlichste Bereicherung des Gesamtumrisses eine derb prächtige Vorhalle vorgelegt, über der im Obergeschos eine weitere Schreib- oder Archivstube Platz fand.

Auch diese hier allmählich entstandene Form, das heißt ein langer Saalbau mit einseitig angefügtem Ratsaal nebst Schreibstuben, hat offenbar dem Bedürfnis sehr entsprochen und findet sich garnicht selten als einheitlich errichteter Bau. So bestand das Rathaus in Göttingen über einem hohen Untergeschos, das teilweise zu einem Ratskeller, zum größeren Teil zu untergeordneten Vorratsräumen verwendet wurde, ursprünglich aus einem mächtig langen, durch dreiteilige Kreuzstockfenster erleuchteten Saal (Abb. 125), dem sich einseitig der gewölbte Ratsaal nebst einer Reihe weiterer Dienstzimmer anlegte. Eine zierlich gewölbte Vorhalle, zu der eine steinerne Freitreppe emporsteigt und über der sich ein Archiv oder Schatzkammerlein erhebt, ist auf der anderen Langseite angeordnet. An sie schließt sich eine lange unbedeckte Terrasse an, mit dem großen Bürgeraal durch weiten Torweg verbunden. Sie wiederholt hier in später Zeit die am alten Rathaus in Gelnhausen vorgefundene Anlage und wird zu gleichem Zwecke wie dort gedient haben. Das Obergeschos ist nur zur Hälfte vollendet worden, sollte aber wohl gleiche Anordnung wie das untere Geschos erhalten.



Abb. 122. Rathaus zu Lemgo. Inneres der Schreibstube.

Die Erscheinung des Äußeren (Abb. 124) wird wesentlich durch die Art der Dachbildung bedingt. Um die große Tiefe des Gebäudes ohne allzu hohe Dachanlage zu überdecken, hat man das langlaufende Satteldach auf den eigentlichen Saal beschränkt und die anstoßende Zimmerflucht mit quergelegten Walm-dächern, die in das höhere Satteldach hineinlaufen, überdacht. Man hat dann aber, um diese etwas zerrissene Dachform wieder einheitlich zusammenzufassen, den Dachfuß mit hohem Zinnenkranz umsäumt und die Gebäudeecken mit turmartigen Ausbauten betont. Diese dem Wehrbau entnommene Form kann hier nicht Verteidigungszwecken gedient haben, dazu sind die Breitenabmessungen der Zinnen zu gering, auch ist der Raum zwischen Dachfuß und Mauerwerk zur Aufstellung von Verteidigern viel zu eng. Sie hat nur dekorative Bedeutung und entspringt dem oben angeführten Bedürfnis, die Einheit der Gebäudemasse im Hauptgesimsabschluß kraftvoll zu betonen.

Für die im Grundriß eng verwandte, aber durch Teilung des großen Saales vorgeschrittenere